

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 13. Juli 1957

Blatt 1424

Kein Bettenmangel in Wien

=====

13. Juli (RK) Der Sommer 1956 brachte der Stadt Wien eine so große Zahl von Gästen, daß deren Unterbringung zuweilen Schwierigkeiten bereitete. Dem Bemühen der zuständigen Stellen ist es jedoch gelungen, den auch in diesem Sommer zu erwartenden Gästestrom die Gewähr für tadellose Unterbringung zu geben. Es wurden 500 zusätzliche Hotelbetten durch Neubauten und Restaurierungen und 3.000 auf ihre zufriedenstellende Qualität überprüfte Privatquartiere bereitgestellt. Quartiersorgen wie vor einem Jahr gehören daher glücklicherweise der Vergangenheit an. Wien darf mit gutem Gewissen seinen Gästen einen in jeder Hinsicht angenehmen Aufenthalt in der Donaustadt wünschen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

13. Juli (RK) Dienstag, den 16. Juli, Route 4 mit Besichtigung der zukünftigen Stadthalle am Vogelweidplatz, des Jugendgästehauses in Pötzleinsdorf, des Türkenschanzparkes und verschiedener Wohnhausanlagen im 18. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1957
 =====

Montag, 15. Juli

Theater:

Volksoper: Johann Strauß: "Der Zigeunerbaron"
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:
 "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark
 17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag): Wiener Konzertsorchester, Dirigent Adalbert Buchwald. (Zutritt frei).
 Karl Franz Müller - Intrade
 Giacomo Puccini - Phantasie aus der Oper "La Boheme"
 Anton Dvorák - Slavischer Tanz Nr. 6
 Carl Maria von Weber - Ouverture zu "Peter Schmolli"
 Rudolf Felber - Slowakische Tänze
 Johann Strauß - Intermezzo aus der Operette "1001 Nacht"
 Johann Strauß - "Wein, Weib und Gesang", Walzer
 Julius Fucik - "Florentiner-Marsch"

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburtstages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis 17 Uhr.
"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch, Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.
"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.
 Täglich 10 bis 18 Uhr.
"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

Wiener Sommerprogramm 1957
 =====

Dienstag, 16. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Die Fledermaus" (Neuinszenierung)
 Theater in der Josefstadt: Matteo Lettunich: "Diebelei"
 Kammerspiele: Martin Costa: "Der Hofrat Geiger"
 Volkstheater: Barry Connors: "Roxy"
 Raimundtheater: Gastspiel des Teatro Brasiliana
 Wiener Kammeroper (im Schönbrunner Schloßtheater): Joseph Haydn:
 "Die Welt auf dem Monde"

Musik:

20.00 Uhr, Palais Lobkowitz (Sitzplätze 20, 30, 40 S).
 7. Abendkonzert. Wiener Kindertrio. Rudi Buchbinder
 (Klavier), Peter Guth (Violine), Heide Litschauer (Cello)
 Werke von Joseph Haydn, Wolfgang Amadeus Mozart, Fre-
 deric Chopin, Dimitri Schostakowitsch

16.00 bis 18.00 Uhr und 19.30 bis 22.30 Uhr: Wiener Walzer- und
 Operettenmusik im Kursalon, Stadtpark

17.30 Uhr, 15, Reithofferpark: Konzert der Musikkapelle der Wiener
 E-Werke (Zutritt frei)

17.30 Uhr, 21, Wasserpark: Konzert der Polizeimusik Wien (Zutritt
 frei)

Ausstellungen:

"Johann Bernhard Fischer von Erlach" (Anlässlich des 300. Geburts-
 tages). Neue Hofburg, 1, Burggartenfront, täglich 9 bis
 17 Uhr.

"Gedächtnisausstellung Daniel Gran zum 200. Todestag".
 Albertina, Graphische Sammlung, 1, Augustinerstraße 1.
 Montag, Dienstag, Donnerstag 10 bis 14 Uhr, Mittwoch,
 Freitag 10 bis 18 Uhr, Samstag, Sonntag 10 bis 13 Uhr.

"Landschaft, Mensch und Tier". Künstlerhaus, 1, Karlsplatz 5.
 Täglich 10 bis 18 Uhr.

"Kollektivausstellung" (Rainer, Mikl, Hollegha, Prachensky).
 Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, Montag bis
 Samstag 9 bis 17 Uhr, Sonntag 9 bis 13 Uhr.

- - -

Franz Servaes zum Gedenken

=====

13. Juli (RK) Am 15. Juli sind zehn Jahre vergangen, daß der Schriftsteller und Journalist Franz Servaes in Wien gestorben ist.

Am 17. Juni 1862 in Köln geboren, wurde er in Berlin Theaterkritiker der Vossischen Zeitung und machte sich bald einen Namen. Er übernahm dann die Kunstkritik in der Neuen Freien Presse und setzte sich nachdrücklich für die moderne Malerei ein. Nach dem Tode Herzls wurde ihm die Feuilletonredaktion übertragen, die er länger als zehn Jahre behielt. Franz Servaes hat sich trotz seiner niederdeutschen Herkunft zu einem Schriftsteller entwickelt, dem die Wiener Sprache und Mentalität, aber auch das Milieu der Vorstadt und ihrer Bewohner, wie einem Einheimischen vertraut war. Seine enorme Fruchtbarkeit umfaßte die künstlerische, literarhistorische, allgemein kulturpolitische und belletristische Tätigkeit. Von ihm stammen wertvolle Kunstbücher über Segantini, Klinger und Dürer sowie Arbeiten über Kleist, Fontane, Shakespeare, Anzengruber, Hauptmann u.v.a. Zeitlich beschäftigte ihn die Gestalt Goethes. Ferner trat er als Novellist, Romanautor und Dramatiker hervor. Sein letztes, im hohen Alter verfaßtes Werk, "Grüße an Wien" enthält in verklärter Rückschau die Erinnerungen eines Lebens, das ihn mit vielen bekannten Persönlichkeiten zusammenbrachte.

- - -

Amtseinführung des neuen Stadtbaudirektors
=====

13. Juli (RK) Heute vormittag fand in der Baudirektion im Wiener Rathaus die Amtseinführung des neuen Stadtbaudirektors Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Aladar Pecht statt. Er ist der elfte Baudirektor in der Geschichte des Wiener Stadtbauamtes. 8.000 Bedienstete - Beamte und Arbeiter - unterstehen ihm.

Zu der feierlichen Amtseinführung waren Bürgermeister Jonas, die Stadträte Koci, Lakowitsch, Riemer und Thaller, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und als Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Nationalrat Fölzer erschienen.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Stadtrat Thaller nahm Bürgermeister Jonas die Amtseinführung vor. Er betonte, daß der Wiener Stadtsenat einstimmig den Beschluß gefaßt hat, Dr. Pecht zum Stadtbaudirektor zu bestellen. Ich glaube, so sagte der Bürgermeister, daß die Wahl gut getroffen wurde. Er beglückwünschte Dr. Pecht zu seiner Ernennung auf das herzlichste. Der neue Stadtbaudirektor übernimmt ein außerordentlich schwieriges Amt. Die Baudirektion in Wien hat einen ausgezeichneten Ruf, aber auch sehr große Aufgaben. Dr. Pecht bringt jedoch die Kenntnisse und Fähigkeiten für dieses Amt mit, die er in jahrzehntelanger Bewährung bewiesen hat. Abschließend ersuchte Bürgermeister Jonas den neuen Baudirektor, mitzuhelfen, aus Wien eine schöne Stadt zu machen, auf die die Stadtverwaltung und die Wiener Bevölkerung stolz sein dürfen.

Stadtbaudirektor Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn. Pecht dankte für die ehrenvolle Berufung und berichtete kurz aus seinem wechselvollen Leben. Vor vierzig Jahren stand er vor dem österreichischen Kaiser, als er auszeichnungswise vorzeitig zum Leutnant befördert wurde. Die Absicht eine militärische Laufbahn zu ergreifen wurde jedoch mit dem Ende des ersten Weltkrieges zunichte. Pecht war Werkstudent und erarbeitete sich schwer sein Studium. Zwei Jahre lang war er auch als Schiffskapellmeister auf einem norwegischen Luxusdampfer in aller Welt unterwegs. Zurückgekehrt machte er auch das Doktorat und begann im Wiener Stadtbauamt von der Picke an

seine Laufbahn, die ihm nun zur höchsten Stelle führte.

Für die Gewerkschaft der Gemeindebediensteten sprach deren Präsident Nationalrat Pölzer, der gleichfalls seiner Genugtuung über die Ernennung des neuen Baudirektors Ausdruck gab.

- - -

1,5 Milliarden Spareinlagen bei der Zentralsparkasse
=====

13. Juli (RK) Dieser Tage hat der Stand der Spareinlagen bei der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien die Eineinhalb-Milliarden-Grenze überschritten. Der Zuwachs der Spareinlagen bei der Hauptanstalt in der Wipplingerstraße und den 34 Zweiganstalten in den Bezirken beträgt seit Jahresbeginn 310 Millionen Schilling. Bei rund 270.000 Spareinlagenkonten dieses größten österreichischen Sparinstitutes ergibt sich somit eine durchschnittliche Einlagenhöhe von 5.600 Schilling. Jeder sechste Wiener hat bei der Zentralsparkasse der Stadt Wien ein Sparkonto.

Im statistischen Bericht über die Sparbewegung in Europa, der vor kurzem erschienen ist, nahm Österreich Ende 1956 mit 1.794 Schilling je Kopf der Bevölkerung den zehnten Platz ein. An erster Stelle ist die Schweiz mit 23.374 Schilling je Einwohner. Es folgen Schweden mit 14.274 und Großbritannien mit 11.778 Schilling Spareinlagen je Einwohner.

- - -

Der Eishockey-Kongreß beim Bürgermeister zu Gast
=====

13. Juli (RK) Die Delegierten des gegenwärtig in Wien stattfindenden Kongresses des Internationalen Eishockey-Verbandes wurden gestern abend durch Bürgermeister Jonas im Beisein von Vizebürgermeister Honay auf dem Kahlenberg empfangen und im Namen der Stadtverwaltung begrüßt. Der Bürgermeister wünschte dem Kongreß, der von nicht weniger als 20 Ländern beschickt wurde, die besten Erfolge und den Delegierten einen recht angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt. "Die Tore Wiens", sagte er, "stehen jedermann, der aufrichtigen Herzens zu uns kommt, weit offen. Nehmen Sie von allem, was Ihnen unsere Stadt bietet. Tun Sie das, dann sind wir sicher, daß Sie bald wieder nach Wien kommen werden!"

Im Namen der Kongreßteilnehmer dankte der 1. Präsident des Internationalen Eishockey-Verbandes W.A. Brown, USA, für den freundlichen Empfang in Wien.

- - -

Karl Czerny zum Gedenken
=====

13. Juli (RK) Am 15. Juli sind 100 Jahre vergangen, daß der Klavierpädagoge und Komponist Karl Czerny in seiner Heimatstadt Wien gestorben ist.

Als Sohn eines tüchtigen Pianisten am 20. Februar 1791 geboren, genoß er den Unterricht Beethovens und war bereits mit 15 Jahren ein sehr gesuchter Lehrer. Czerny lebte, abgesehen von einigen kurzen Auslandsreisen, ständig in Wien, wo er eine außerordentlich erfolgreiche pädagogische Tätigkeit ausübte und zahlreiche vorwiegend instruktive Werke schrieb. Auch geistliche, Orchester- und kammermusikalische Kompositionen stammen von ihm. Besondere Bedeutung erlangten seine Klavieretüden und seine "Schule der Geläufigkeit", die sich bis heute lebendig erhalten haben. Sein berühmtester Schüler war Franz Liszt.

- - -

Stadtrat Dkfm. Nathschläger zur Sanierung der Verkehrsbetriebe
=====

13. Juli (RK) Stadtrat Dkfm. Nathschläger übermittelte der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme zu der gestern von Bürgermeister Jonas einberufenen Pressekonferenz im Wiener Rathaus.

"Als Amtsführender Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen stelle ich ausdrücklich fest, daß die von mir, beziehungsweise von der ÖVP ausgearbeiteten Vorschläge für eine Sanierung der Verkehrsbetriebe keinerlei zusätzliche Belastung für die Wiener Bevölkerung beinhalten. Ich weise daher im besonderen die Behauptung auf das entschiedenste zurück, daß ich Direktoren der Stadtwerke "versprochen hätte, bis Mitte des laufenden Jahres eine Tarifierhöhung zu veranlassen, die den ungefähren Betrag von 120 Millionen Schilling jährlich erbringen würde." Dies ist schon deshalb undurchführbar, weil jede Veränderung des geltenden Tarifes weder von der Direktion des Unternehmens noch vom Amtsführenden Stadtrat verfügt werden kann, sondern einzig und allein Angelegenheit des frei gewählten Gemeinderates ist, in dem gegenwärtig die SPÖ mit 59 von hundert Mandaten die Mehrheit hat.

Warum die von mir ausgearbeiteten Sanierungsvorschläge bisher dem Koalitionspartner noch nicht überreicht worden sind, hat seinen Grund darin, daß die ÖVP auf die Festsetzung eines Verhandlungstermines wartet, um den ich Bürgermeister Jonas bereits mit Schreiben vom 24. Juni gebeten habe. Wenn ein Verhandlungstermin seitens des Bürgermeisters und seiner Partei vorgeschlagen ist, wird die ÖVP nicht zögern, ihn zu akzeptieren und ihre Vorschläge auf den Verhandlungstisch zu legen.

Angesichts der eindeutig geschilderten Situation mußte es für mich und die ÖVP außerordentlich befremdend wirken, daß Bürgermeister Jonas anstatt Verhandlungen anzuberaumen, eine Pressekonferenz einberufen hat, zu der wohl einige Direktoren der Wiener Stadtwerke eingeladen wurden, nicht aber ich als deren Chef.

Einmalig in der Geschichte der Wiener Gemeindeverwaltung dürfte es auch sein, daß der Bürgermeister Beamte auf einer solchen Pressekonferenz ohne Wissen ihres unmittelbaren Vorgesetzten

der Amtsverschwiegenheit entbindet.

Wie ich schon im Wiener Gemeinderat bei verschiedenen Anlässen Gelegenheit hatte, zu erklären, kann ich für die Führung der Städtischen Unternehmungen nur eine bedingte Verantwortlichkeit anerkennen. Dies vor allem aus dem Grunde, weil auch in der finanziellen Gebarung der Stadtwerke der Finanzreferent Stadtrat Resch das letzte und entscheidende Wort hat, während das Personalwesen ausschließlich von dem ebenfalls sozialistischen Stadtrat Riemer geleitet wird. Diese tatsächliche Situation kann auch durch gegenteilige Bemerkungen des Bürgermeisters auf der gestrigen Pressekonferenz nicht aus der Welt geschafft werden.

Abschließend möchte ich betonen, daß ich ebenso wie meine Partei nicht der Meinung bin, daß eine bestehende außerordentlich ernste Lage der Wiener Verkehrsbetriebe durch Pressekonferenzen bereinigt werden kann, sondern nur durch Verhandlungen, zu denen die ÖVP nach wie vor bereit ist. Geeignete Grundlagen für solche Beratungen sind die von uns erarbeiteten Vorschläge, die eine Sanierung der Verkehrsbetriebe ohne Belastung der Wiener Bevölkerung vorsehen."

Eine Stellungnahme des Bürgermeisters
=====

Zu den Mitteilungen von Stadtrat Dkfm. Nathschläger gab Bürgermeister Jonas der "Rathaus-Korrespondenz" folgende Stellungnahme:

"Stadtrat Dkfm. Nathschläger behauptet, er habe nie in Aussicht gestellt, bis Mitte dieses Jahres eine Tarifierhöhung zu veranlassen, die den ungefähren Betrag von 120 Millionen Schilling jährlich erbringen sollte. Dem gegenüber verweise ich darauf, daß Generaldirektor Frankowski wie auch die Direktoren der Teilunternehmungen der Stadtwerke als Teilnehmer der bei Stadtrat Dkfm. Nathschläger stattfindenden Direktorenkonferenzen bereit sind, diese Tatsache jederzeit zu bestätigen.

Ich habe mündlich und Vizebürgermeister Honay hat am 6. Juli brieflich von Stadtrat Dkfm. Nathschläger verlangt, die angekündigten Vorschläge vor Beginn mündlicher Verhandlungen schriftlich zu übermitteln. Dies ist jedoch bis heute nicht geschehen."